

MARTA SCHANZENBACH

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus



Ehrensache – *Das wertvolle Gut des ehrenamtlichen Engagements*



Hey, das geht ab
... wir feiern die ganze Nacht



Seniorenzentrum
Marta-Schanzenbach-Haus
Offenburg

Liebe Leserinnen und Leser,



Daniel Stadler
Einrichtungleiter

einige von Ihnen erinnern sich vielleicht, wie sie erst vor Kurzem die erste Ausgabe des Jahres 2016 in der Hand hielten. Damals hieß die Überschrift des Vorworts »Neues Jahr, neues Glück«. Und nun? Nun neigt sich dieses Jahr schon langsam wieder dem Ende zu. Ein letztes Mal flammen Erinnerungen an den Sommer auf, zum Beispiel auf den Seiten 8 und 9, wo über die Grillparty zur Einweihung von Hochbeet und Laubengang berichtet wird. Oder auf der Seite 12. Hier stellt sich nicht nur das neue Deko-Fahrrad vor, sondern auch jener Strandkorb, der sommerliches Flair in den Eingangsbereich des Marta-Schanzenbach-Hauses brachte. Nicht zu vergessen die Wellness-Woche im Juli dieses Jahres, die mit einem von Sonnenschein verwöhnten Terrassenfest eingeläutet wurde.

Das alles sind jedoch nur noch schöne Erinnerungen, denn hier in der Einrichtung ist bereits alles auf Herbst eingestellt. Und selbst die (vor)weihnachtlichen Planungen sind zu einem großen Teil bereits abgeschlossen.

Aber gerade weil die Zeit so schnell vergeht, gilt es, den einzelnen Augenblick besonders zu genießen. Deshalb, liebe Leserinnen und Leser, genießen Sie nicht nur diese neueste Ausgabe des Marta-Schanzenbach-Journals, sondern auch die Herbstzeit.

Viel Spaß und alles Gute wünscht Ihnen

Ihr Daniel Stadler
Einrichtungleiter

ALLGEMEINE THEMEN

Ehrensache 04
Das wertvolle Gut des ehrenamtlichen Engagements

AKTUELL

Hey, das geht ab 08
... wir feiern die ganze Nacht

Mister 100.000 Volt 10
AWO-Ortsvereins-Vorsitzender Michael Riedel

Nordisches Flair 12
Urlaubsstimmung zum Angucken

Einfach zum Wohlfühlen 13
Ganz entspannt dank Massagen und Musik

Fisimatenten! 14
Wieso, weshalb, warum? Sprichwörter kurz erklärt

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15

MITMACHEN

Rätselspaß 16



EHRENSACHE

DAS WERTVOLLE GUT DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS

♥ *Ob der Retter in der Not, die Begleitung beim Spazieren gehen oder der Motivator beim Singen, Spielen oder Sporteln – mehr als jeder Dritte in Deutschland engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich. Und das ist nicht nur gut so, sondern eine unverzichtbare Stütze unserer Gesellschaft. Umso beruhigender also das Ergebnis aktueller Studien, das die zunehmende Anzahl freiwillig Tätiger hierzulande eindeutig belegt.*

Folgt man den Statistiken, ist vor allem der beruflich erfolgreiche und gebildete Familienvater zwischen 40 und 49 Jahren der Prototyp aller Ehrenamtlichen in Deutschland. Und das oftmals im örtlichen Sportverein, beispielsweise als Vorstand oder Trainer der Fußball-Jugendmannschaften. So weit, so ehrenwert. Doch blickt man einmal über die nackten Fakten hinaus, entdeckt man unter den 30,9 Millionen Bundesbürgern ab 14 Jahren viele weitere Menschen ganz unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft, die einen Teil ihrer freien Zeit dem Gemeinwohl schenken. Eine anerkennenswerte Leistung, die nicht selten fernab des Rampenlichts stattfindet.

UM DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT NOCH STÄRKER ZU FÖRDERN UND ZU WÜRDIGEN, WURDE DAS JAHR 2011 ZUM EUROPÄISCHEN JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT DEKLARIERT.

Im selben Jahr entstand auch der Bundesfreiwilligendienst, der nach Aussetzung der



Wehrpflicht in Deutschland ergänzend zum Freiwilligen Sozialen Jahr und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr eingeführt wurde. Hierdurch wurde von nun an auch Erwachsenen über 27 Jahren die Möglichkeit gegeben, sich in diesem Rahmen für das Allgemeinwohl zu engagieren.

Die Entstehung des Freiwilligen Sozialen Jahres hingegen liegt bereits über ein halbes Jahrhundert zurück und entstammt einer Idee des Theologen und ehemaligen bayerischen Landesbischofs Hermann Dietzfelbinger. Er rief schon 1954 junge Frauen dazu auf, ein Jahr lang freiwillig einen Dienst an den Kranken und Pflegebedürftigen zu leisten. Neben einem Taschengeld stellte er hierbei als Verdienst vor allem den Dank und die Wertschätzung der Gesellschaft sowie ein großes Gefühl des Miteinanders in Aussicht – genau dieses Gefühl ist einer der Hauptgründe dafür, sich freiwillig vor allem im sozialen, sportlichen oder kulturellen Bereich einzubringen.

82 PROZENT ALLER EHRENAMTLICHEN ENGA- GIEREN SICH, UM MIT ANDEREN MENSCHEN ZUSAMMEN ZU KOMMEN. NAHEZU ALLE TUN DIES, UM SPASS ZU HABEN.

Umso bemerkenswerter ist es, dass fast jeder Dritte aller Ehrenamtlichen im Bereich älterer Menschen tätig ist. 15 Prozent davon im Sektor der Pflege. Dabei zeichnet sich die freiwillige Tätigkeit vor allem in Senioreneinrichtungen durch eine große Vielfalt aus. Das bestätigt auch Dennis Schällicke, der sich für das Ehrenamt der Arbeiterwohlfahrt in Baden verantwortlich zeichnet. »Für die AWO in Baden sind rund 3.000 Menschen ehrenamtlich tätig, die sich alle auf ganz unterschiedliche Art und Weise in den Einrichtungen, Ortsvereinen und Kreisverbänden engagieren«, so Schällicke. »Meine Aufgabe ist es unter ande-



rem, das Ehrenamt bei der Arbeiterwohlfahrt an sich in den Fokus zu rücken und für einen guten strukturellen Rahmen zu sorgen. Dabei stehe ich in engem Kontakt zu den jeweiligen Ehrenamtsbeauftragten der zwölf AWO-Seniorenzentren in Baden.«

Dass die Integration von vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Alltag der Senioren vor allem das Personal auch immer mal wieder vor kleinere und größere Herausforderungen stellt, zeige die Praxis. »Die Zusammenarbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern setzt eine gewisse Offenheit und Flexibilität seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus«, so Schällicke. Im Klartext hieße das, dass die Aufgaben jedes Einzelnen klar definiert sein müssen und die ehrenamtliche Tätigkeit als willkommene Ergänzung zu der fachlichen Leistung von allen verstanden wird. Und auch wenn die Freiwilligen kei-

nesfalls Bestandteil des Personalschlüssels einer Einrichtung sein dürften, so bestünde dennoch eine gewisse Verbindlichkeit. Wer beispielsweise einmal in der Woche für eine Stunde die Sitzgymnastik leitet, wird natürlich von den Teilnehmern erwartet.

OB WÖCHENTLICHER SINGKREIS, EINE VOR- SESTUNDE PRO MONAT ODER EINE EINMALIGE BEGLEITUNG AUF EINEM AUSFLUG – DIE AWO FREUT SICH JEDERZEIT ÜBER JEGLICHES FREI- WILLIGES ENGAGEMENT.

Auch die Unterstützung bei Veranstaltungen aller Art ist immer herzlich willkommen. Mehr noch, sie ist unverzichtbar. Denn ohne die zahlreichen helfenden Hände von Angehörigen und Freunden der AWO-Seniorenzentren wären viele Feste und Ausflüge in dieser vielfältigen und reichhaltigen Form kaum zu bewerkstelligen. Ein Grund mehr für die Arbeiterwohlfahrt, die Formalitäten im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeiten für alle so gering wie möglich zu halten und dabei trotz allem stets das Wohl jedes Einzelnen im Auge zu behalten.

»Wir haben einen klaren Fürsorgeauftrag, dem wir gerecht werden müssen«, bringt es Schällicke auf den Punkt und führt fort: »Auch wenn unsere vielen freiwilligen Helferinnen

und Helfer, die sich entweder im Rahmen einer AWO-Mitgliedschaft oder unabhängig davon in unseren Einrichtungen engagieren, eine wertvolle Arbeit leisten, so fällt halt nichts vom Himmel. Um das Ehrenamt optimal in die professionellen Abläufe zu integrieren, bedarf es einer guten Zusammenarbeit aller.« Dass diese Philosophie in den Badener Seniorenzentren der Arbeiterwohlfahrt täglich umgesetzt und gelebt wird, zeigen die zahlreichen kleinen und großen Taten der Menschen, die mit ihrem Engagement so viel Gutes tun. Und damit eine Arbeit leisten, die auch im übertragenen Sinn einfach unbezahlbar ist und es verdient, hochgeschätzt und mit einem riesigen Dankeschön in Form von Worten, Aufmerksamkeiten und Unternehmungen gewürdigt zu werden. ♥



Doris Stoll,
Ehrenamtsbeauftragte

**Haben auch Sie Lust, Zeit und
vielleicht schon eine konkrete
Idee, sich im AWO-Seniorenzen-
trum Marta-Schanzenbach-Haus
in Offenburg ehrenamtlich zu
engagieren? Dann freue ich
mich über Ihren Anruf unter:
0781 6206-0**



Stimmung pur
bei der Einweihungs-
party im
Marta-Schanzen-
bach-Haus



HEY, DAS GEHT AB

... WIR FEIERN DIE GANZE NACHT!



1 Maysa Jam gemeinsam mit Herbie Wickertsheim



2 Maysa Jam mit Bewohnerinnen vor dem von ihm errichteten Laubengang

♥ Zugegeben, ganz so wild, wie es die Stimmungsband »Die Atzen« in ihrem bekannten Gassenhauer besingt, war die Einweihungsparty des neuen Laubengangs und des Hochbeets dann zwar nicht. Aber auch nicht weit davon entfernt. ;-)

»Sowas müssen Sie unbedingt mal wieder veranstalten!« Diesen Tenor hörte man an diesem Abend nicht nur einmal. Egal, ob Bewohner oder Besucher von außen – auf alle sprang der Funken der Begeisterung über. Dass sich dieser Funken schnell zu einem lodrenden Feuer entfachte, dafür war die Party- und Stimmungsband »Hot & Sweet« verantwortlich.

HERBIE UND TRUDY WICKERTSHEIM, DEM MARTA-SCHANZENBACH-HAUS FREUND-SCHAFTLICH VERBUNDEN, WISSEN GENAU, WIE SIE MIT CHARME, WITZ UND DEN PASSENDEN LIEDERN DAS PUBLIKUM GLEICHERMASSEN FESSELN UND BEGEISTERN.

Eine Polonaise quer durch den Innenbereich des Seniorenzentrums ist nur ein Beispiel, wie fröhlich es bei dieser recht spontanen Feier zugeht. Sommerbowl und Grillwürste rundeten das Ganze kulinarisch ab.

Eigentlicher »Star« des Abends war aber Maysa Jam, ein Flüchtling aus Gambia, der für zwei Monate im Marta-Schanzenbach-Haus ein Praktikum absolvierte. In dieser Zeit errichtete er sowohl Hochbeet als auch Laubengang. Als gelernter Schreiner war er prädestiniert für diese Arbeit. Vermittelt wurde er (und schon ist der Bogen zu »Hot & Sweet« geschlagen) durch Herbie Wickertsheim, der sich in Lahr in der Flüchtlingsarbeit engagiert.

»Sowas müssen Sie unbedingt mal wieder veranstalten!« Was diesen Wunsch angeht, sei gesagt, dass die ersten Planungen für ein Sommerfest 2017 bereits angelaufen sind. ♥

Es wächst und gedeiht ... im neuen Hochbeet





- 1 Michael Riedel in seiner Funktion als 1. Vorsitzender des AWO-Ortsverein Offenburg e.V.
2 und bei Ehrungen von langjährigen Mitgliedern

MISTER 100.000 VOLT

♥ *Möchte man den Begriff »Macher« erklären, so zitiert man einfach aus dem ereignisreichen Leben von Michael Riedel. Kaum jemand, der diesem Begriff näherkommt als jener Mann, der gerne an vorderster Front anpackt und Dinge entstehen lässt, die ohne ihn wahrscheinlich im Sand verlaufen würden.*

So war er zum Beispiel im Jahr 1996 die treibende Kraft der Stadtteilzeitung »West Seit'«. Hätte Michael Riedel damals nicht die Schlüsselpositionen Anzeigenakquise und Gestaltung übernommen, die West Seit' hätte wohl kaum eine mittlerweile über 20-jährige »Karriere« hingelegt. Doch schon zuvor prägte Michael Riedel das Geschehen im Stadtteil mit. Der Bewohner-

treff im Kreuzschlag sei hier nur am Rande erwähnt.

AN WOCHENENDEN UND IN DEN FERIEN WAR ER FÜR DAS FAMILIENZENTRUM EIN STÄNDIGER »HELPER IN DER NOT«.

Viel größere Fußstapfen hinterließ er mit der Gründung des Fördervereins an der Eichendorff-Schule in Albersbösch. Als 1. Vorsitzender holte er in jener Zeit hochkarätige Referenten zu aktuellen Themen in den Stadtteil. Für den Förderverein gilt das Gleiche wie für die Stadtteilzeitung: Noch heute gibt es ihn, wenn auch unter neuer Federführung.

Nicht gegründet hat Michael Riedel dagegen den AWO-Ortsverein Offenburg e.V. Allerdings

ist er in seiner Funktion als 1. Vorsitzender seit vielen Jahren der Denker und Lenker dieses Vereins. Und spätestens hier schlägt sich der Bogen zum Marta-Schanzenbach-Haus. Auf viele gemeinsame Aktionen kann man in den letzten Jahren zurückblicken. Und ein Ende dieses erfolgreichen Miteinanders zwischen dem Ortsverein und dem Marta-Schanzenbach-Haus ist noch lange nicht in Sicht.

NEBEN ALL DEN VEREINSTÄTIGKEITEN GIBT ES JEDOCH AUCH DEN PRIVATMENSCHEN MICHAEL RIEDEL.

Dieser spielte früher als Gitarrist in einer Band oder steht auch heute noch hinter Ausschank und Theke. Zu Zweitem kam er durch die Heirat mit seiner Frau Rita, die aus der weithin bekannten Offenburger Im-

bissdynastie Dietz stammt. Und seitdem sein Sohn die Vereinsheim-Gaststätte des Gengenbacher Sportclubs übernommen hat, sind Michael Riedels helfende Hände auch dort gefragt.

Aufgewachsen ist Michael Riedel in der Oststadt. Dort war sein Vater lange Jahre Hausmeister der Georg-Monsch-Schule, danach lange Jahre verantwortlich im Gemeindezentrum von Hl. Dreifaltigkeit. Nach der Heirat schließlich verschlug es Michael Riedel und seine Frau Rita ins schöne Hildboltsweier.

Vor Kurzem junge 60 Jahre geworden, wird Mister 100.000 Volt hoffentlich noch viele Jahre unter Strom stehen ... um bei Grillfesten, Weihnachtsfeiern, Fastnachtsveranstaltungen, Busfahrten usw. als »Macher« zu begeistern. ♥

- 3 Grillmeister Riedel beim Sommerfest des AWO-Ortsvereins; links seine Frau Rita, in der Mitte Frank Henkel, Filialleiter der Volksbank Albersbösch 4 Thomas Gründl und Michael Riedel



NORDISCHES FLAIR

♥ *Zumindest etwas davon. Grund dafür ist ein großer Strandkorb, der die Gäste der Einrichtung direkt im Eingangsbereich »begrüßt«. Geliefert als Bausatz, stand das gute Stück nach rund 1,5 Stunden Montagearbeit.*

Seither ergänzt er sich im Foyer mit dem Deko-Fahrrad. Auch dieses empfängt die Gäste direkt hinter der gläsernen Haustür, sodass im Eingangsbereich des Marta-Schanzenbach-Hauses fast schon Urlaubsflair aufkommt. Wir fühlen uns an ausgedehnte Fahrradtouren und Besuche am Meer erinnert. Den Fahrtwind im Haar spüren, die Landschaft an sich vorbeiziehen lassen, tief einatmen und wieder fest in die Pedale treten. Selbst wer heute nicht mehr fit genug dafür ist, erfreut sich an den Bildern, die man beim Anblick des geschmückten Fahrrads sofort im Kopf hat. Beim Anblick eines Strandkorbs überkommt einen automatisch eine gewisse Nostalgie.

Kein Wunder, ist er doch eins der wenigen Objekte, deren Erscheinungsbild sich seit über hundert Jahren kaum verändert hat. Unser Strandkorb hat die typische kantige »Nordseeform«, wie man sie zum Beispiel aus St. Peter Ording kennt. Strandkörbe sind vor allem in Deutschland verbreitet: 100.000 Stück findet man an den Küsten bis zum Saisonende im Oktober. Bei uns begleiten Strandkorb und Fahrrad die Gäste, Besucher und Bewohner noch bis zur Adventszeit, dann werden sie von weihnachtlicher Dekoration abgelöst. Aber das nächste Frühjahr kommt bestimmt! ♥



- 1 Unser Deko-Fahrrad begrüßt die Gäste im Foyer der Einrichtung.
- 2 Anfangs ein Bausatz
- 3 und schließlich ein kompletter Strandkorb

- 1 Die Eröffnungsveranstaltung zur diesjährigen Themenwoche – das Terrassenfest
- 2 Wellness-Massage bei passender Dekoration für die Bewohner des Marta-Schanzenbach-Hauses



EINFACH ZUM WOHLFÜHLEN

♥ *»Wellness« – unter diesem Stichwort fand Ende Juli die Themenwoche 2016 im Marta-Schanzenbach-Haus statt. Zahlreiche Angebote hatten sie sich ausgedacht, die Mitarbeiterinnen der Sozialen Betreuung. Und dass sie mit ihrer Auswahl richtig lagen, zeigte sich an der regen Teilnahme der Bewohner an den einzelnen Programmpunkten.*

Wohlfühl-Massage war nur eines davon. Wobei sich die Massagetechnik eng an das therapeutische Konzept der Basalen Stimulation anlehnte. Hierbei werden durch bestimmte Reize ein Gefühl des Wohlbehagens ausgelöst; eine Methode, die auch bei stark demenziell erkrankten oder bettlägerigen Menschen eine sehr positive Wirkung hervorruft. Zu »Wellness« passt aber auch Feiern. Deshalb wurde die Themenwoche mit einem großen Terrassenfest eröffnet. Unterhaltungsmusik und Eis waren zwei Aspekte, die zum Gelingen beitrugen; das herrliche Wetter tat sein Übriges. ♥





FISIMATENTEN!

**WIESO, WESHALB, WARUM?
SPRICHWÖRTER KURZ ERKLÄRT**

♥ **»Dass du mir aber ja keine Fisimatenten machst!« Wie oft müssen sich gerade Kinder diesen Spruch von ihren Eltern anhören. Gemeint ist nichts anderes, als dass sie keine Dummheiten, nichts Unvernünftiges machen sollen.**

In Nord- oder Ostdeutschland braucht man diesen Begriff nicht anzubringen, denn dort wird ihn wohl kein Mensch verstehen. Im Rheinland, bei uns im Badischen, aber vor allem im Saarland ist Fisimatenten dagegen eine gebräuchliche Redewendung.

Der Begriff stammt im Ursprung aus dem Saarland. Zu napoleonischen Zeiten wohnten die dort stationierten Soldaten in

Zelten (frz.: tente). Es blieb natürlich nicht aus, dass die jungen Männer Kontakt zu den einheimischen jungen Damen knüpften. Wollten sie eine junge Damen nun näher kennenlernen, so luden sie diese in ihr Zelt ein. »Besuche mein Zelt«, lautete der dafür übliche Gruß – oder auf Französisch »Visite ma tente.« Fasst man diesen Satz in ein einziges deutsches Wort zusammen, so kommt Fisimatenten heraus. Für die Väter der jungen Damen war es natürlich nicht hinnehmbar, dass ihre Töchter die Soldaten in ihren Zelten besuchten. Deshalb entwickelte sich der ursprünglich französische Satz sowie dessen »Eindeutschung« zum bekannten geflügelten Mahnwort »Mach' ja keine Fisimatenten!« ♥



Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.
Tel. 0781 6206-0

Montag – Donnerstag 8.00 – 16.00 Uhr
Freitags 8.00 – 14.00 Uhr



Daniel Stadler
Einrichtungsleitung
daniel.stadler@awo-baden.de



Frank Wickertsheim
Pflegedienstleitung
frank.wickertsheim@awo-baden.de



Sinaida Neupert
Verwaltung
sinaida.neupert@awo-baden.de



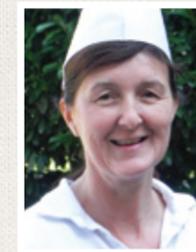
Martina Jekal
Verwaltung
martina.jekal@awo-baden.de



Doris Stoll
Leitung Soziale Betreuung
shd.szoffenburg@awo-baden.de



Claudia Galinski
Hauswirtschaftsleitung
hwl.szoffenburg@awo-baden.de



Manuela Lippold
Küchenleitung
kueche.szoffenburg@awo-baden.de



Ralf Herrmann
Technischer Hausmeister

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollerstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Daniel Stadler und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

HERBSTRÄTSEL

HIER HABEN SICH 15 HERBSTBEGRIFFE VERSTECKT. KÖNNEN SIE ALLE FINDEN?

B	R	Y	T	C	L	J	I	N	H	P	I	L	Z	E	S	P	K	C	C	I
N	Y	Y	R	O	C	H	F	K	L	E	R	Q	E	Y	Y	Q	W	X	C	V
G	H	J	A	B	N	M	B	E	X	C	Q	E	C	K	J	G	H	F	D	W
H	A	K	U	V	S	D	L	A	A	B	S	E	V	M	K	W	A	A	W	A
M	L	E	B	C	Y	A	E	M	B	E	M	R	B	M	A	S	L	X	C	D
B	M	V	E	G	F	D	S	Q	A	W	N	N	K	B	L	D	L	X	C	M
R	N	V	N	A	Y	A	O	P	B	R	A	T	U	C	M	X	O	L	N	V
N	V	N	M	H	X	P	U	L	A	T	R	E	E	X	O	X	W	K	J	H
Y	N	A	M	Y	B	O	E	Y	B	F	A	D	R	C	W	E	E	D	F	G
C	A	V	C	J	M	M	I	E	C	G	U	A	B	U	I	E	E	D	S	A
W	R	C	P	K	A	N	N	G	A	H	R	N	I	O	N	G	N	P	P	O
E	E	B	O	R	M	A	R	V	A	X	E	K	S	A	D	K	Z	U	A	I
I	G	V	I	T	N	V	A	D	X	R	I	F	M	L	A	A	T	R	E	W
N	E	C	U	Z	B	C	A	M	W	A	F	E	N	A	A	S	G	F	D	S
L	N	A	M	Q	W	E	E	W	N	B	M	S	X	U	A	T	U	P	I	U
E	P	F	L	A	U	M	E	N	A	S	C	T	A	B	A	A	H	P	L	U
S	W	E	A	S	X	V	B	A	Q	U	I	T	T	E	N	N	S	X	C	V
E	E	R	T	X	D	A	M	N	B	M	B	X	F	F	T	I	Q	M	N	B
C	W	E	R	B	I	R	N	E	N	A	A	A	A	A	A	E	F	G	E	X
X	X	F	V	N	M	W	K	A	O	K	T	O	B	E	R	N	K	G	Z	K
S	V	B	N	M	S	A	S	L	W	E	L	A	J	W	S	X	C	A	W	L

- ① Erntedankfest
- ② Halloween
- ③ Kastanien
- ④ Pflaumen

- ⑤ Weinlese
- ⑥ Oktober
- ⑦ Quitten
- ⑧ Raureif

- ⑨ Trauben
- ⑩ Birnen
- ⑪ Kürbis
- ⑫ Pilze

- ⑬ Regen
- ⑭ Laub
- ⑮ Wind